

NEIN

- zu Tierversuchen!
- zum Tierversuchslabor in Mienenbüttel!

Das Labor und Sammelager für Versuchstiere in Mienenbüttel

Das Labor für Pharmakologie und Toxikologie (LPT) in Hamburg-Neugraben, ist eines der größten Auftragslabore in Deutschland.

In Neu Wulmstorf-Mienenbüttel, Oldendorfer Str. 41, betreibt das LPT ein »Labor und Sammelager für Versuchstiere«.

Im Auftrag der pharmazeutischen und chemischen Industrie werden dort Mäuse, Ratten, Kaninchen, Hunde, Katzen, Schweine, Fische, Vögel und Affen vergiftet.

Tierversuche im LPT: Hunde

Hunde werden für die »Prüfung auf Giftigkeit bei wiederholter Gabe« benützt. Beagles wehren sich weniger als andere Hunde.

Den Tieren wird täglich (28 bis 90 Tage!) eine Substanz mit einer Schlundsonde in den Magen gefüllt. Je nach Art und Menge dieser Substanz kommt es zu Krämpfen, Durchfall, Erbrechen, Schüttelfrost usw.

Die Hunde sterben entweder während des Tests oder sie werden am Ende des Versuchs getötet.

In der Fachwelt ist seit Jahrzehnten bekannt, dass Giftigkeitsprüfungen an Tieren keine für den Menschen relevanten Resultate liefern. Moderne Testsysteme mit Zellkulturen oder analytischen Verfahren liefern im Gegensatz dazu verlässliche und aussagekräftige Daten.



Beagle im Versuch

© PetA

Tierversuche im LPT: Mäuse

34.000 Mäuse wurden im Jahr 2008 allein für die »Botox«-Produkte Xeomin® und Bocouture® beim LPT zu Tode gequält.

Botulinumtoxin wird den Mäusen in die Bauchhöhle gespritzt. Jede Gruppe Tiere erhält eine andere Verdünnung Botox. Ziel ist, die Menge Gift zu ermitteln, bei der genau die Hälfte der Tiere stirbt. (LD50 = tödliche Dosis für 50% der Tiere)

Die Mäuse können nicht mehr sehen, sich nicht mehr bewegen und ersticken bei vollem Bewusstsein. Ihr stummer Todeskampf dauert bis zu 4 Tagen.

Seit 2005 sind drei tierversuchsfreie Verfahren zur Prüfung von Botulinumtoxin zugelassen. Allerdings bleibt es Auftraggebern wie der Firma Merz überlassen, ob und wann sie diese Testmethoden praxistauglich machen und anwenden.



An Botox sterbende Maus

© Ärzte gegen Tierversuche

Tierversuche im LPT: Kaninchen

Kaninchen haben große Augen und wenig Tränen. Deswegen werden sie Opfer des Draize-Tests.

Kaninchen wird beim »Hautreizungstest« eine Substanz in die Augen oder auf die Haut gegeben. Nach Tagen wird der Grad der Verätzungen beurteilt. Danach werden sie getötet.

Schon 1970 wies eine Studie nach, dass dieser Test völlig ungeeignet ist, Rückschlüsse über die schädliche Wirkung chemischer Stoffe selbst auf Kaninchen zu treffen: In dieser Studie sollten verschiedene Labors 12 Substanzen auf ihre Haut- und Schleimhautverträglichkeit hin untersuchen. Die Bewertungen der Labore schwankten von »stark reizend« bis »nicht reizend« – für ein und die selbe Substanz!



Draize-Test an einem Kaninchen

© PetA